

Renate Vehlow
Kreuzdornweg 5
14542 Werder (H.)

Telefon: 03327/73 08 24
Handy: 0172/3246902
E-Mail: Kvehlow@aolo.com

Außerordentliche SVV Werder (Havel), 13.01.2011

Redebeitrag Renate Vehlow

Zu Top „1.Lesung Haushalt 2011“ – keine Fraktionsmeinung

Sehr geehrte Frau Gottschalk, sehr geehrter Herr Bürgermeister Große, sehr geehrte Abgeordnete, werte Gäste,

Zu Beginn der Beratungen zum Haushalt 2011 möchte ich klarstellen, dass ich als Abgeordnete der Linken dem vorgelegten Entwurf so nicht zustimmen werde.

Im nicht öffentlichen Teil werden zur BlütenTherme Entscheidungen vorbereitet und zur Annahme empfohlen, die den Haushalt für mich nicht tragbar machen.

Bis zur Stunde ist Werder bei allen Problemen - trotz der Krise der Staatsfinanzen - insbesondere auf Bundesebene, die dann durchschlagen auf Landes- und Kommunalebene, eine im Vergleich wohlhabende und gut auf gestellte Kommune.

Mit der Entscheidung, 18 bzw. 24 Mio. für eine Therme auszugeben, dafür alle freien Rücklagen der Stadt zu verbrauchen und einen Kredit von 9 Mio. aufzunehmen, der 30 Jahre laufen soll, wird sich dies schlagartig ändern.

Diese Finanzpolitik halte ich für nicht tragbar.

Sie werden mir sicher gleich vorhalten, dass auch die Linke bisher in der Diskussion um den Bau und die Vergabe der Blütentherme mitgewirkt hat. Aber, aus meiner Sicht und nicht nur aus meiner Sicht, unter völlig anderen Voraussetzungen.

Ich erlaube mir deshalb ausnahmsweise aus der Märkischen Allgemeinen vom 2. Februar 2010 zu zitieren:

„ Werner Große stellt Wahlprogramm vor“

„ Große benannte als größtes Zukunftsprojekt die Ansiedlung der Blütentherme in den Havelauen und deutete sein zentrales Thema an: „Solide Haushaltspolitik“. **Das Badprojekt werde ausschließlich privater Natur sein und auf diese Weise „ Risiko für den kommunalen Haushalt ausschließen“ so der CDU-Mann. Da 2019 die Mittel aus dem Solidarpakt auslaufen, setzt Große darauf, die Kreditverpflichtungen der Stadt bis zu diesem Zeitpunkt auf null herunterzufahren“ – sprich: alle Schulden zu tilgen. „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“, zitiert Große seine eigene Großmutter. Nach diesem Motto müsse Werder haushalten.“**

Da auch der „Generalanzeiger“ am 5. 2. 2010 das Zitat wörtlich wiederholt – ebenso die PNN – mit Ausnahme der netten Worte der Großmutter (exklusiv bei MAZ, die es sogar zur Überschrift macht) kann es sich also um kein Missverständnis handeln.

Schon die Tatsache, dass das größte Zukunftsprojekt der Stadt völlig unter Ausschluss der Öffentlichkeit beraten und vorbereitet wird, bereitet mir und und auch anderen große „Bauchschmerzen“

Wie ist die derzeitige Situation?

Die Therme ist nicht ausschließlich privat, sondern ausschließlich Stadt.

Ein Kredit über 30 Jahre, statt Kredit Null im Jahr 2019.

Sie werden uns sicher später noch erklären, welche „großen“ Verhandlungserfolge sie mit den verbliebenen Bewerbern erzielt haben, aber an diesen Kernfakten kommen sie nicht vorbei.

Die Auswirkungen dieser strategischen Entscheidung merkt man diesem Haushalt und der mittelfristigen Finanzplanung in vielen Punkten an, die ich an dieser Stelle nur streifen will:

Eine ausführliche Behandlung erfolgt am 27. Januar in der SVV.

Im Ergebnishaushalt sind in vielen Produkten

die Ansätze für Verbrauch an Wärme, Strom und Wasser sind geringer angesetzt als 2010 bzw. der reale Verbrauch in früheren Jahren. Das Gegenteil wird der Fall sein. Die Preise gerade hier werden steigen.

Obwohl es Jahr für Jahr mehr Straßen in Werder gibt und deren Zustand nicht unbedingt besser wird, kürzen sie 2011 die Ansätze für Unterhaltung der Straßen.

Im Finanzhaushalt fallen dem Prestigeobjekt Blüthenherme selbst frühere Lieblingsvorhaben zum Opfer:

Die Investitionen auf der Bismarckhöhe werden eingestellt mit 0.

Das Lintowsche Haus wurde für 350.000 € gekauft – und jetzt einfach dem weiteren Verfall preisgegeben - Keine Mittel sind eingeplant.

Für das Brauchwasserwerk Glindow gibt es einen Sanierungsplan – aber keine Mittel zu seiner Umsetzung.

1 Sozialpädagogin für nur 1 Schule in Werder, reicht das? Dazu gab es öffentliche Diskussionen.

Die Liste lässt sich fortsetzen.

In der Ortsbeiratssitzung in Glindow vergangener Woche betonte Hermann Bobka die problematischen Schlüsselzuweisungen, besonders die durch das Land. Meiner Meinung nach sehr einseitig.

Bei allen auch bescheidenen Anfragen von Vereinen und Initiativen oder aus den Ortsteilen kommt aus der Verwaltung den Satz: Die Kassen sind leer!

Mit der Entscheidung, die sie für heute vorbereitet haben, stimmt das endgültig.

Und für ein Umsteuern, für eine sozialere Stadt bleibt endgültig kein Spielraum:

Keine neue und sozial gerechtere Satzung der Elternbeiträge für Kindereinrichtungen

kein verbilligtes Schulessen

Alles dies bleibt auf der Strecke, fällt ihren einseitigen Sparkurs zum Opfer.

Die Einleitung zum Haushaltsentwurf für 2011 beschreibt die Krise der kommunalen Haushalte nachvollziehbar und macht deutlich, wie eng es in den nächsten Jahren auch für Werder kommen wird.

Gerade deshalb sollten wir das Geld zusammenhalten und nicht alle Reserven verpulvern.